



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Vormittägige Durchsuchungen. Über die vernachlässigung und
verhinderung vielfältiges verdienstes in eigener Person/ oder auch in
anderen/ und desselben Wiederbringung [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die Vormittägige Durchsuchung. 595
abgekehret werde / und du also mit obgemeltem Kö-
niglichen Propheten einstens sagen könntest: **Ich**
thäte meine Seel abstauben. Psalms. 76.

Vormittägige Durchsuchung.

Zum Ersten Durchsuche: Wie viel du vermei-
nest einstens im himmel durch deinen Eiffer verdie-
net / oder vielleicht durch deine Lauigkeit all dort ver-
scherket zu haben / von der Zeit her / daß du den
Geistlichen Stand angetrotten? Es hat Gott schon
sehen lassen daß die Grösse des Verdienstes nicht
müsse von der länge der Zeit / welche in dem Dienst
Gottes und Geistlichen Stand zugebracht worden /
abgemessen werden / sonderen von der Grösse des
Eiffers / mit welchem Ort gedienet worden; aller-
massen verschiedene Lebens-Geschichten ganz bekant
seynd / auß welchen erhellet / daß auch unter den
anfangenden Geistlichen sich die grösste Heilige zu
zeiten befunden / welche viel Greißgrauen Alten /
aber nicht so eiffrigen Geistlichen unvergleichlich
vorgezogen zu werden verdienet haben / von deren
jedem mit Wahrheit kan gesaget werden: **Er hat**
in einer kurzen Zeit viel Jahr erlebet. Sap. 4.
Das ist / er hat in einer kurzen zeit so viel verdienet /
als andere in vil Jahren nicht haben zuwegen gebracht
und vielleicht du auch nicht. Bist du nun zuruck ge-
blieben / so **Schauenach** / was die Ursach sene / daß
du nicht eben auch einen solchen Eiffer gehabt habest /
Hast du etwa einige unterlauffende Beschweruß
gescheuet? oder dich vielleicht in ein Kinder oder Nar-
ren-Werck vergaffet / welches du entweder vor ein
solches nicht erkennest / oder etwa wol gar vor etwas
löbliches haltest? hast du vielleicht die erste Grund-
des Geistlichen Standes / von welchen oben in den
Nachmittägigen Durchsuchungen des vierten tags
ist gehandelt worden / noch niemal wol gefasset?
P p 2
oder

oder vergessen? oder dich einiger niedrigen bedienet? thue ein wenig aufrechnen / wie viel Zeit du unnützlich verzehret habest? zehle auff deinen Fingern / wann du kanst alle Docks und Puppen = Geschäfte / mit welchen du die Zeit zugebracht hast / um welche du dich so sorgfältig angenohmen / als wann es Nachts-Geschäfte gewesen wären / und deren du dich doch anjeko vielleicht schämest zc. hernach rede dir selbsten also zu; Diese edele Zeit ist nunmehr verstrichen! und was vor einen Nutzen hättest du in selbiger nicht verschaffen können? diese Kinder bedanken / und eitele abschen seynd nunmehr verschwunden; und alle darum angewendete Mühe und Arbeit befindet sich anjeko ohne Frucht / aber die Seel nicht ohne Schaden! und was vor eine Eron hättest du indessen dir in dem Himmel mit weit geringerer Mühe ausarbeiten können? und gleichwol dieses alles ist nunmehr auff ewig verflummet! zc.

Zum Zweyten Durchsuche: Ob du nicht etwa anderen an ihrem Eiffer hinderlich gewesen seyst / und folglich an dem höheren Stappfel ihrer Ewigigen Glückseligkeit / nach welchem sie sonst würden gestrebet / und auch solchen glaubwürdig erlangt haben / wan du nicht sie darvon angeleitet hättest / durch deinem lauen Lebens-Wandel / oder auch durch ein unvorsichtiges in ihrer Gegenwart etwa geschehenes Rechtfertigen und Loben der gesaglosen Freyheit zc. oder durch das übele Auflegen / Verpöhten und Verlachen der Obrigkeitlichen Wachsamkeit / und Ermahnungen / der Geistlichen Lehren / der Clösterlichen Zucht / der löblichen Gebräuchen / anderer eiffrigen Mit-Geistlichen zc. **Schauenach** Ob du in vorfallenden Begebenheiten bey den öffentlichen und außerbüchlichen Tugend-Übungen allezeit mit eingefunden habest? Ob du / absonderlich

lich mannes dir Stands/ Amts oder Alters/ halben obgelegt wäre / dich allezeit gebührend beflissen habest mit Worten/ Wercken zc. die schwache und in dem Guten wankende zur Beständigkeit auffzumunteren? die irrende wiederum auff den rechten Weg zu führen? die fortschreitende in ihrem Guten Vorhaben zu stärken zc. hierüber thue wol nachforschen/ und schmeichle dir selbst nicht? sonder halte vor gewiß/ daß/ wann du Ursach soltest gewesen seyn/ daß eine oder andere Seel entweder nicht zu den himmelischen Freuden gelange/ oder doch nicht zu einem so hohen Stapffel derselbigen wie etwa sonst wol möge sich solches zugetragen haben/ wie es immer wolle mit Worten oder Wercken/ mit Aufübung böser oder unterlassung guter Wercken zc. daß/ sage ich der Außspruch über dich schon bey dem Propheten gefellet seye/ bey welchem der Allerhöchste strenge Richter außdrücklich beheuret: **Dieses Blut will ich von deiner Hand abfordern.** Ezech. 3. Das ist/ um eine solche Seele wirst du müssen gut stehen/ Rede und Antwort geben zc.

Zum Dritten Durchsuche: Ob du nicht durch dein kaltes und laues Leben auch etwa verdienest habest/ daß eben der geringere Theil der Himmels Freuden/ mit welchen du dich in der Ewigkeit hättest befriedigen wollen/ dir nach deinem Tode noch auff eine lange Zeit auffgeschoben werde? und du in dessen: in den entsetzlichen Peinen des Fegfeurs/ bis zu völliger Abbüßung aller Laugigkeit/ und der darauß entstandenen Fehler und Mängelen/ immer leiden müßest? Ach du irrst weit/ wann du vermeinst/ es seye nur um eine geringere Cron zu thun / mit welcher du werdest müssen vergnüget seyn! O wehe! wie wirst du alsdann so weit anders darvon urtheilen/ wann du in verbesserlicher Erfahruß sehen wirst

wirst/ daß du dir/ und allen denen / so du also ver-
 leitet hast/ einen unerseßlichen Schaden auff solche
 Weise verursacht habest/ nicht allein / in Verlust
 des grosseren Gewinns/ welcher hätte können ver-
 schaffet werden/sonderen auch in Zuziehung unauf-
 sprechlicher Peinen/ welche hätten können vermerdet
 werden! Ubereile dich allhier nicht / dann dieses
 Stück verdienet ein reiffere nachdenken. Ich lasse
 dich selbstn darüber urtheilen / ob es nicht schänd-
 lich seye nur anzuhören / daß einer in dem Geistlich-
 en Stand/ in dem Kloster/ daß ist/ in einem zum
 Bußwerck gewidmeten Stand/ und Ort/ sein Leben
 zubringe/ und gleichwol also am Ende befunden
 werde gelebt zu haben / daß er nicht allein vor seine
 vorige Sünden keine Buß gewürcket / sondern
 noch mit vielen neuen Sünden ihm neue Straffen
 auff den Hals geladen/ und da er ihm das Segnen
 durch Bußwürcken hätte auflösen sollen/ nun
 mehr mit neuen Ubertretung ihm solches verdop-
 pelet habe? O! wie spöttlich lautet es/ sich und an-
 dere um einige Kinder- und narren-wercke einer grö-
 seren himmelischen Freuden beraubet zu haben /
 von den geringeren weiß Gott wie lang verschoben
 zu werden / und indessen in den erschrocklichsten
 Qualen des Segfeurs brennen und braten müssen.
 Ich sage um Kinder und Narren Wercke/ weiln du
 selbst alles das jenige dem zu Lieb du dich also hat
 verleiten lassen/ und andere mit dir also eingeführt
 et hast/ auff eine solche Weise tauffen must/wann du
 nach verschwundenen dergleichen unordentlichen be-
 gierden/ die dich darzu so hitzig und unbändig an-
 treiben/ die Sache mit ruhigem Gemüth erwä-
 genauer beobachtest/ und merckest / wie sie dich alle
 dann nicht wenig schamroth macht zc. führe dir wol
 zu Herzen/ daß aller Verdienst/ alle Glückseligkeit so
 du um solche Puppen- und Docken-Wercke ver-
 lumbst/

met / und andere hast verfaumen machen / weder vor dich weder vor andere in alle Ewigkeit mehr überkommen werdest! O wehe! daß ware also ein schdnes Prop-Stuck einer wahren und gerechten Liebe gegen dich selbst / und einer redlich und gut gemeinten Freundschaft gegen die / so du in dein freyes und Gefas-lofes Leben unter dem vorwand der absonderlich geliebten / also elendiglich mit hast verstricken wollen! O wehe! wann du in alle Ewigkeit wirst sehen müssen / daß so viel von deinen Mit-Geistlichen / welche sonst in Jahren und natürlichen Geschicklichkeiten dir weit nachgiengen / weit vorgezet seyen; du aber mit deinen Spieß-Gesellen der schändlichen Lauigkeit halben / und um so spöttlicher Ursachen willen / kaum zu einem von den mindesten Staffelen dieser Glückseligkeit habest gelangen können! warlich es bleibet bey dem / was in vorhergehenden Tagen eben schon ist gemeldet worden / daß wann in dem Himmel und bey den Seeligen einige Traurigkeit Platz finden könnte / sie ohne Zweiffel darum auff das höchste sie sich betrüben wurden / daß sie eine so schöne Zeit hätten vorbehen streichen lassen / in welcher sie so grossen Nutzen hätten schaffen können / dessen sie aber nunmehr in alle Ewigkeit müssen beraubet verbleiben. Höre / wie sich der allerhöchste Gott selbst über solche Thorheit beklaget bey dem Propheten Ezech. am 13. Cap. **Sie verachten mich** spricht er / das ist mein Gebott / meine Einprechungen / meine anordnungen zc. **um eine Hand voll Gersten / und ein Stuck Brods /** das ist / um willen schlechter närrischen eigensinnigen Anmuthungen / und Begierden / deren sie sich hernach schämen müssen zc. **und sie scheuerten sich nit die unsterbliche seelen umzubringen /** das ist / in die Sünden zu stürzen / **damit sie den Todten das Leben geben möchten /** das ist / damit sie ihrem eigenen Fleisch / und dessen Sinnlichkeiten / welche dem Geist

Geist nach kein Leben haben / oder haben wollen / ein Vergnügen verschaffen könnten

Zum Vierten Durchsuche.: Ob du auff das wenigste anjehst / da du zum Ende und Beschluß dieser Geittlichen Einnöde hinzunahest / ernstlich entschlossen sehest / die bißhero etwa auff solche Weise liederlich verlohrene Zeit / nach aller deiner möglichkeit wiederum einzubringen; der Heil. Paulus ermahnete hierzu alle Gläubige ganz sorgfältig. Schauet zu ihr liebe Brüder / spricht er / daß ihr behutsam wandelet / nicht wie die Thoren / sondern als Verständige / welche die verlohrene Zeit wiederum einzubringen wissen. Ephes. 5. Diesemnach dann weilen die einmal verstrichene Zeit in ihr selbst nicht mehr zurück gebracht werden kan / wol aber alles daß jemige / welches in währender solchen Zeit ist vernachlässiget worden / also forsche nach / welche dann eigentlich die dich hierzu ableitende / und von dem eifrigen Fortschreiten abhaltende Beweg-Ursachen gewesen seyen / und durch was vor einen vortheilhafftigen heldenmüthigen Griff du etwa auff einmal wiederum auff den Weg der Vollkommenheit könntest gebracht werden / im fall du dich entschliessen woltest / der Sachen ein end zu machen / und die Ketten und Bände / mit welchen du verstricket ligest ritterlich zu zerreißen; Dieses hast du vor gewiß zu halten / daß gemeiniglich an einer einzigen übel geordnete Anmuthung / so den Meister spielet / alles hange / welches von dem fortgang in dem tugendwandel verhin-deret; und weilen alle menschliche anmuthungen sich in der Liebe gründen / und nach der selbigen schick- en / entweder zum Guten / wann die Liebe wol geordnet ist / oder zum Bösen / wann sie sich übel geordnet befindet / also folget / daß gemeiniglich die Unordnung und Unbändigkeit der Liebe das jemige

Die vormittägige Durchsuchung. 601

seye/ dem alle Laugkeit in dem guten / und alle Neigung zu dem bösen zuzuschreiben ist. Wißt du nun wissen / auß wein zu erkennen seye / daß die Liebe in dem Menschen ungeordnet und ungebändiget seye, So antworte ich dir kurz/daß dessen ein unfehlbares Kennzeichen seye/ wan sie eigensinnig ist/ ich will sagen/ wan sie wieder die Vernunft/ wieder das Gesetz Gottes / wieder die Regeln des Ordens / Stands/ Ampis zc. Wieder den Befehl und willen der Obrigkeit streitet / und das Absonderliche dem Gemeinē/ das Sinnliche dem Geistlichen/ das Wol- lüstige der ehrbaren Wolanständigkeit/ das Zeitliche und Zergänglichliche dem Ewigen vorzeiget zc. O wehe! Was vor Unheyl entstehen auß dieser Unordnung! Eine solche ungeordnete Liebes- Anmuthung ist gleichsam ein dicker Rauch / welcher den Verstand also verfinsteret / daß er auch die am Tag hell liggende Wahrheiten/welche innerlich durch gute Einsprechungen von dem H. Geist/ oder äußerlich von der Regel/ von den Obrigkeiten / von den geistlichen Vätern vorgetragen werden / gar nicht erkenne: Und daher geschicht es nach und nach / daß diejenige / so in ihren Prob. Jahren dem schönsten Engel/daß ist/ dem damal noch im Himmel stehenden Lucifer gleich/ die edeleste Gedanken und Vorsätze machten zu einer hohen Vollkommenheit zu trachten / unvermerckter Sachen von diesem Eiffer nachlassend/von dem auff sie schon wartenden hohen Staffel der ewigen Glückseligkeit herabfallen/ und in die abscheulichste Teuffel veränderet werden. Es scheint/ der Prophet Isaias solches bedauret zu haben / da er an seinem 14. Cap. Also voll der Verwunderung redet: **O Wehe! Wie ist es dir ergangen / O Lucifer! Wie bist du von dem hohen Himmel herab gefallen!** Der du doch in der Frühe so schön auffgiengest! Daß ist / der du in den Prob. Jahren/ in deiner Jugend einen so lieb-
lichen

lichen Schein der Gottesfurcht/ Andacht/ Demuth
 2c. Von dir gabest/ daß man weiß nicht was von dir
 gehoffet hätte: **Du bist auff die Erden gefallen** /
 daß ist/ mit dem Roth und Unrath irrdischer Begier-
 lichkeiten besudelet worden / **Der du vorhin die**
Wölfer verwunden hättest / daß ist/ der du vorhin
 durch dein aufferbäuliches Leben / und heylsame Er-
 mahnungen anderen in das Herz greiffen / und sie
 zum guten anleiten kontest / **Der du in deinen Ge-**
danken sprachest: Ich will in den Himmel hinauf
auff steigen / daß ist / der du dich so herghafft ent-
 schlossen hattest zu der höchsten Vollkommenheit zu
 streben 2c. Thue dieses alles wol überlegen / und sehe
 zu / ob es dich nicht treffe / und wie der Sache zu
 helfen seye?

Nach vollendetem diesen Durchsuchungen/ mach
 bey dir folgende:

Geistliche Grundsätze.

Der Erste. Daß du allezeit schamroth werdest /
 wan du vermerckest / daß die Welt Menschen sich
 mehr Sorgen und Bemühen um einen zeitlichen /
 kleinen/ zergänglichen Gewinn zu machen / als du
 um einen ewigen. Ach Gott! Wie lautet es so übel /
 wan man sehen und hören muß / **Die Kinder dieser**
Welt seynd verständiger / als die Kinder des
 Lichtes. Luc. 16. **Da doch** / wie der H. Paulus
 sagt / sie nur eine zergängliche / wie aber eine un-
 zergängliche Cron zu erwarten haben. 1. Cor. 9.

Der zweyte. Daß du in den zufallenden Wieder-
 wärtigkeiten nicht bald hier / bald dort bey dießem
 oder jenem / sondern alleinig bey Gott / und seinen
 Heiligen / Trost und Hülff suchest / in dem Gebett
 vor ihnen dein Herz außgieffest / deine Noth klagest
 2c. Von Christo stehet geschrieben: **Da ihn die Tod-**
angst überfiel/ verharrete er noch länger im Bet-

Die vormittägige Durchsuchung. 603

bett als zuvor. Luc. 22. Also thue du auch: Dan
gewiß ist es / daß diejenige göttliche Wahrheit / wel-
che gemeinlich in dem Gebett von dem Heiligen
Geist einer beängstigten Seele gezeiget werden / ein
solches Licht / Krafft und Stärcke derselben mitzu-
theilen pflegen / dardurch sie in den Schrancken ge-
halten werde / damit sie sich zu keiner Unanständig-
keit vor den Augen Gottes und der Welt von den
versuchenden Eingebungen verleiten lasse; Welches
doch zum öfteren nicht genugsam verhütet wird / wan
man auffer Gott und seinen Heiligen / bald hier /
bald dort / bey diesem oder jenem Trost und Hülf
suchet.

Der dritte. Daß du dir niemals einiges Absehen
machest / von wegen dessen / was dir zu thun / zu
lassen / oder zu leiden vorfallen möchte / auch die ge-
ringste Vergeltung anderstwoher zu erwarten / als
alleinig von Gott / und darmit dich gänglich befries-
digest. Wie? So hast du dan schon vergessen / daß er
dir versprochen hat: **Ich werde dir zum überflüs-
sigen Lohn seyn.** Genes. 15.

Der Vierte. Daß du vor eine ungezweiffelte
Wahrheit haltest / daß Gott niemals einen gänglich
verlasse / der ihm zu Liebe etwas aufzuwürcken / oder
aufzustehen hat: Dessen haben wir ein elares Exem-
pel in dem Patriarchen Joseph / von welchem die
heilige Schrift ausdrücklich meldet: **Er führete
ihn durch die Wege der Gerechtigkeit / und wei-
len ihm eben / um willen seines gerechten und from-
men Wandels / viel Biederwärtigkeiten zu Haus
und in der Fremde zustiessen / dessentwegen / Zum
Ersten / hat er ihm in seiner Mühseligkeit einen
rühmlichen Namen verschaffet. Zum Zwayten /
hat er seyn vorhabende Geschäfte zum gewün-
schten Ende gebracht. Zum Dritten Da man ihn
mit Arglist hindergehen wolte / ist er ihm bey
Gestanz**

gestanden. Zum Vierten hat er ihn von aller Verleumdung gerechtfertiget. Zum Fünfften. Vor seinen Feinden hat er ihn bewahret. Zum Sechsten. Von den Verführenden hat er ihn beschützert. Zum Siebenten. Ist er so gar mit ihm in die Gruben gestiegen. Zum Achten. In den Stricken und Bänden hat er ihn nicht verlassen. Zum Neunten. Hat er ihm Cron und Scepter zuzuwegen gebracht. Zum Zehenten. Hat er ihm alle unterworffen / so ihm zu unterdrucken gesucht. Zum Elfften. Hat er / als Lügner / alle die jenige zu schanden gemacht / welche seinen guten Namen beslecken wolten. Sap. 10.

In dem heutigen Vormittag verrichte absonderlich diese drey Stücke.

Zum ersten. Verfuge dich zu dem allerheiligsten Sacrament des Altars / und thue alldort eine demüthigste Abbitte von wegen aller der jenigen Zeit / welche du unnützlich / und in diesen oder jenen Sittlickeiten verzehret hast.

Zum zweyten. Entschliesse dich eben vor diesem Hochwürdigsten Gut / herzhafft / und ohne einige Ausnahme / von nun an alles das jenige abzuschaffen auff ewig / es seye / was es wolle / welches da die Grund-Ursach deiner Launigkeit zu seyn wird befunden werden.

Zum Dritten. Gehe hin zu dem geistlichen Vater / und offenbare ihm diesen gemachten Vorsatz mit Bitte / daß er dir verhöfftlich seyn wolle / damit du solche Grund-Ursach sicherer finden / und außdrücklicher auß dem wege raumen mögest.

Die zweyte Betrachtung.

Von der Himmlischen Freude / durch Erörterung dessen / in welchem sie eigentlich bestehet.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß